



Ev.-Luth. Kirchengemeinde

Plön | Holstein

Gemeinde**Brief**

Frühjahr 2023

...steht unter
dem Motto:

Danken

Denken

Dasein

Pastoren

Pastorin Janina Lubeck	Telefon 0 45 22 50 03 30	pastorin.lubeck@kirche-ploen.de
Pastor Roland Scheel	Telefon 0 45 22 7 89 76 37	pastor.scheel@kirche-ploen.de
Pastor Lutz Thiele	Telefon 0 45 22 98 42	pastor.thiele@kirche-ploen.de

Kirchenbüro Mo – Fr. 9 – 12 Uhr, Di und Do 14.30 – 16 Uhr

Birgit Gärtner	Telefon 0 45 22 22 35	buero@kirche-ploen.de
----------------	-----------------------	-----------------------

Friedhofsverwaltung

Torsten Fehre	Telefon 0 45 22 66 40	friedhof@kirche-ploen.de
---------------	-----------------------	--------------------------

Jugendarbeit

Tel.: 0 45 22 / 22 35	ev.jugend@kirche-ploen.de
-----------------------	---------------------------

Kirchenmusik

KMD Henrich Schwerk	Telefon 0 45 22 59 36 80	kirchenmusik@kirche-ploen.de
---------------------	--------------------------	------------------------------

KiTa an der Osterkirche

Ulmenstraße 15	Telefon 0 45 22 69 45	kita.osterkirche@kirche-ploen.de
----------------	-----------------------	----------------------------------

KiTa Regenbogenhaus

Am Schiffsthal 3	Telefon 0 45 22 26 58	kita.regenbogenhaus@kirche-ploen.de
------------------	-----------------------	-------------------------------------

KiTa Kleine Hände Bösdorf

Malenter Straße 2	Telefon 0 45 22 8 06 38 72	kita.boesdorf@kirche-ploen.de
-------------------	----------------------------	-------------------------------

Kleidergarage Mo – Fr 9 bis 11.30 und 15 bis 17 Uhr (Schulferien: nur vormittags)

Sonja Kohlwes-Sibbert	Telefon 0 45 27 97 98 04	kleidergarage@kirche-ploen.de
-----------------------	--------------------------	-------------------------------

Weltladen

Mo – Sa 10 bis 12 Uhr und Do 15 - 17 Uhr	ploen.weltladen@gmail.com
--	---------------------------

Hospiz-Initiative Plön

Telefon 0 45 22 50 03 03	post@ploener-hospizinitiative.de
--------------------------	----------------------------------

Diakonie

Ambulante Kranken- und Altenpflege Vierschillingsberg 21	Telefon 0 45 22 50 51 21
---	--------------------------

Gemeinschaft in der Landeskirche

Vorsitzende: Yvonne Leopold	Telefon 0 45 22 7 89 49 61
-----------------------------	----------------------------

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat der Ev.-luth. Kirchengemeinde Plön

Layout-Gestaltung und Satz: KentschMedia, Plön

Fotos: ©Roland Scheel (wenn nicht anders angegeben)

Auflage: 5900 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

www.kirche-ploen.de

Geistliches Wort

Wie gut uns Licht tut, wenn die Sonne scheint, merken wir besonders nach einer langen Zeit des Lichtmangels. In den ersten Monaten des Jahres war die Sonne ein seltener Gast. Und wenn sie sich mal zeigte, hieß es rausgehen, Sonne genießen, wenn wir konnten. Wir brauchen ihr Licht und ihre Wärme für Körper, Geist und Seele. Das bevorstehende Fest Ostern feiert ebenso das Licht. Das Licht, das in der Dunkelheit scheint und sie nicht ergriffen hat, wie es im Johannisevangelium heißt. Wir feiern den auferstandenen Christus, der das Licht der Welt ist. Und der gesagt hat, dass auch wir das

Licht der Welt sind. Licht trotz Dunkelheit. Denn auch sie hat ihren Platz in unserem Leben, gehört dazu. In der Passionszeit vor Ostern wird es durchgespielt. Da geht es um das Leid und die Anfechtung, den Zweifel, den Verrat, den Unglauben. All das ist da und hat seinen Ort im Leben. Jesu selbst wird vom Teufel in der Wüste versucht, wie es in der Bibel heißt. Die bekannte Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“ hat in diesem Jahr das Motto „Leuchten- Sieben Wochen ohne Verzagtheit“. Ich verstehe es so: gebt eure Hoffnung auf das Gute trotz der Grausamkeiten in dieser Welt

nicht auf. Tut das, was ihr könnt im Rahmen eurer Möglichkeiten. „Lasst euer Licht leuchten“, schreibt das Matthäusevangelium. Es ist die Aufforderung, sein eigenes inneres Licht durchscheinen zu lassen, seinen Optimismus, seine Freude, seine Güte und Freundlichkeit nach außen scheinen zu lassen, wo es geht. Ostern ist bald, und mit Ostern die Auferstehung. Ich wünsche Ihnen und euch ein gesegnetes Osterfest 2023 und viele lichtvolle Momente und Begegnungen.

■ IHRE UND EURE PASTORIN LUBECK





Der neue Kirchengemeinderat stellt sich vor

Am 1. Advent vergangenen Jahres wurde der neue Kirchengemeinderat gewählt. Am Freitag, den 13. Januar trafen sich die neu gewählten Mitglieder abends in der Tagungsstätte Tannfelde, um sich in einer Klausurtagung bis Samstagabend kennenzulernen und auf die neuen Aufgaben vorzubereiten. Unterstützt wurden sie dabei am Samstagvormittag von Pastorin Melanie Kirschstein, die aus Hamburg angereist war, um über ihr Projekt „Zusammen Wir!“ zu berichten. Im Quartier Altona werden unter dem Motto „Lebendige Nachbarschaft“ neue Wege ausprobiert, erzählte sie, das Gift der Einsamkeit zu überwinden. Dabei war zum Beispiel etwas so Einfaches wie eine Feuerschale Ausgangspunkt für lebendige Gemeinschaft geworden.

Am folgenden Sonntag wurde im Gottesdienst in der Nikolaikirche der bisherige Kirchengemeinderat verabschiedet. Pastor Thiele dankte allen Mitgliedern für sechs Jahre engagierter Arbeit und überreichte ein kleines

Abschiedsgeschenk. Die Gemeinde applaudierte.

Dann wurde der neu gewählte Kirchengemeinderat in sein Amt eingeführt. Pastorin Lubeck fragte die neuen Mitglieder, ob sie bereit seien, die Aufgaben in der Gemeindeleitung wahrzunehmen? Ja, mit Gottes Hilfe. Als nächstes segnete sie die elf Laien-Mitglieder ein und übergab ihnen ein kleines Willkommensgeschenk.

Im Anschluss an den Gottesdienst traf sich der Kirchengemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung unter dem Vorsitz von Bernd Tode als Senior-Mitglied. Seine erste Amtshandlung als kommissarischer Vorsitzender war, die Wahl des regulären Vorsitzenden zu organisieren. Die Wahl fiel einstimmig auf Pastorin Lubeck. Pastor Thiele gratulierte seiner Nachfolgerin zur Wahl und wünschte ihr viel Erfolg im neuen Amt. Pastorin Lubeck begann ihre Amtsgeschäfte mit der Wahl ihres Stellvertreters. Das wurde einstimmig Bernd

Tode. Damit ist der neue Kirchengemeinderat bereit für die Aufgaben der kommenden sechs Jahre.

Dem neuen Kirchengemeinderat gehören an: Volker Blunck, Marianne Boy, Anne Karin Eggers, Meike Fischer, Bernhard Haubold, Bo Boj Klupp, Claudia Köckert, Maren Ottmüller-Pack, Christoph Schwager, Henrich Schwerek, Claudia Steil, Lutz Thiele, Bernd Tode, Janina Lubeck (Vorsitzende), und Roland Scheel.

■ BERNHARD HAUBOLD



Co-Kreativ-Workshop

Der neue Kirchengemeinderat hat sich Anfang des Jahres auf den Weg gemacht. Ein Ergebnis des Klausurwochenendes waren konkrete Projektideen. Eine davon ist der Co-Kreativ-Workshop. Co-Kreativ-Workshop bedeutet, dass wir das kreative Arbeiten öffnen wollen und gemeinsam Ideen entwickeln. Denn wir sind überzeugt davon, dass die Menschen vor Ort selbst am besten wissen, welche

Unterstützung oder welches Angebot, das schon bestehende gut ergänzen könnte. Es geht um lebendige Nachbarschaft, darum, Netzwerke aufzubauen und zu stärken, mehr miteinander und füreinander da zu sein. Wir wollen in einem Workshop gemeinsam Ideen sammeln und überlegen, wie das eine oder andere Projekt umgesetzt werden kann. An anderen Orten gibt es solche Initia-

tiven bereits. Wenn sie Interesse haben, schauen sie doch gern vorab schon einmal auf der Homepage zusammenwir.de vorbei. Dort finden sie Infos und Beispiele. Der erste Workshop findet statt am **18. April von 19-21 Uhr im Gemeindehaus**. Ein weiteres Treffen am **20. Mai von 10-14 Uhr**. Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre und eure Ideen!

■ FÜR DEN KGR: CLAUDIA STEIL UND PASTORIN LUBECK



Segensengel

Gott, der Herr Zebaoth,
 segne dich mit einem Engel,
 der dir in dunklen Stunden
 ein Licht anzündet;
 wenn du traurig bist,
 eine Schulter leiht;
 wenn du nicht mehr kannst,
 ein Butterbrot schmiert
 oder dich gut zudeckt;
 und dir in frohen Stunden
 zuflüstert, dass auch du
 ein Engel sein kannst.

REINHARD ELLSEL





Interview zur persönlichen Vorstellung von Mechthilde Gräfin von Waldersee

■ 1) Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit – egal ob lebendig oder tot – treffen dürften, wer wäre das?

Richard Tauber! Er faszinierte mich als Kind. Ich habe nach seinen Platten zweistimmig mit ihm gesungen. Wegen ihm wollte ich unbedingt Opernsängerin werden.

■ 2) Für welche 3 Dinge in Ihrem Leben sind Sie am dankbarsten?

Für meine Familie, meinen Lebensgefährten und natürlich auch für meine Gesundheit.

■ 3) Wenn Sie eine Sache auf der Welt verändern dürften, was wäre das?

Alle Menschen auf dieser Erde sollten die gleichen guten Lebensbedingungen wie ich haben.

■ 4) Welche war die beste Entscheidung in Ihrer beruflichen Laufbahn?

Ich bin eine begeisterte und gute Krankenschwester gewesen und habe mir ein Seniorenheim aufgebaut, das ein Zuhause für die ganzen Familienangehörigen war.

■ 5) Auf welche Frage hatten Sie in letzter Zeit keine Antwort und haben Sie finden können?

Wie ich ohne jemanden zu verletzen „Nein“ sagen kann.

■ 6) Auf was könnten Sie in Ihrem Leben nicht verzichten?

Auf die Liebe zur Musik und meine Familie.

■ 7) Was war Ihr liebstes Schulfach?

Auf keinen Fall Mathematik, eher Musik

■ 8) Wenn Sie sich ein Land aussuchen könnten, in welchem würden Sie gerne leben?

Also ich liebe Deutschland, es ist mit seiner Vielfältigkeit und den 4 Jahreszeiten für mich das schönste Land.

■ 9) Wofür würden Sie mitten in der Nacht aufstehen?

Schokolade und Marzipan

■ 10) Wenn Sie 3 Wünsche frei hätten: welche wären es?

1. möchte ich gerne Kaiserin von Deutschland werden, dann würde ich versuchen, dass es uns allen besser ginge. 2. Bessere Beweglichkeit 3. Weniger Appetit. Sie wissen ja, ich komme aus Köln und kann mich leider nicht verstellen. Mein Humor ist etwas schräg, aber wer mich kennt, nimmt es nicht so ernst. Ich freue mich, dass ich in dem Chor jetzt eine schöne Bereicherung meiner Freizeit habe.



Fotos von Torsten Fehre

Neuer Ausblick am Stadtfriedhof

„Schau mal, die Hecke ist runter,“ sagte ich neulich zu Angelika als wir die Eutiner Straße entlang gingen. Die Friedhofshecke war kurz und licht. Sah gut aus, fanden wir beide, wie frisch rasiert.

Friedhofsverwalter Torsten Fehre erzählte mir ein paar Tage später dazu, noch unter seinem Vorgänger Holger Roggenbock sei eine Thuja-Hecke entlang der Straße rausgerissen und durch die aktuelle Eibenhecke ersetzt worden. Roggenbock hätte auch einen Zaun mit Eisenbahnschwellen als Pfosten gezogen. Von

den Eisenbahnschwellen sind noch ein paar wenige zu sehen, aber auch sie werden in nächster Zeit verschwinden. Es hätten ihn schon ein paar Leute auf die gestutzte Hecke angesprochen, sagte Fehre. Nur positiv beeindruckt von den neuen Ausblicken. Denn jetzt kann man nicht nur von der Straße

aus mehr von der schönen Friedhofsanlage sehen. Vom Friedhof aus ist auch der Blick wieder frei auf den Großen Plöner See.

Zu diesen neuen Perspektiven kommt eine Neugestaltung der Beete vor der Hecke dazu, damit es dort im Frühjahr schön bunt blüht. Dann wächst auch die Eibenhecke wieder zu. Nur niedrig soll sie bleiben, damit sie nicht wieder den Blick von hüben und drüben verstellt.

■ BERNHARD HAUBOLD

Kirchenmusik Rückblick

Die Advent- und Weihnachtszeit ist auch eine singende und musizierende Zeit. In unserer Gemeinde gab es eine Vielzahl an musikalischen Veranstaltungen, so das Auftaktkonzert zum

Projekt „auf dem Weg zum Bachfest“ mit Bachkantaten, die von der Plöner und der Eutiner Kantorei zusammen mit Orchester und Solisten musiziert wurden. Unser Bischof war auch

anwesend und hielt ein Grußwort. Am 26.12. erklang das Bach'sche Weihnachtsoratorium in der gut besuchten Nikolaikirche, diesmal waren es die seltener aufgeführten Kantaten 4-6.



Im Januar setzten Kantorei und Vokalkreis ihren Weg zum Bachfest fort - es erklang die Bachkantate „Meinem Jesum lass ich nicht“ im Gottesdienst, eine Woche später wurde dann die Orgelmesse in der Johanniskirche musiziert, dazu wurden die entsprechenden Choräle vierstimmig gesungen. Im Februar musizierten die Perserin Azadeh Maghsoodie und der Lette Andis Paegle ihr Programm „MoonBach“ mit Geige und Fender Rodes. In der komplett überfüllten Johanniskirche konnte man eine Zeit lang eine Stecknadel fallen hören, so gebannt war das Publikum.



Kirchenmusik Ausblick

Zur Osterzeit und Pfingstzeit gibt es weitere besondere Musik zu erleben. Dann wieder in der Nikolaikirche: am **Ostersonntag** um 11h wird die Kantorei mit Solisten und Orchester die Bachkantate „Christ lag in Todesbanden“ im Rahmen des Gottesdienstes aufführen.

Freitag, 21. April wird das Haydn Orchester Haus Hamburg ein Sinfoniekonzert geben. Neben Tschaikowskys 4. Sinfonie wird das Konzert für Cello und Blasorchester von Friedrich Fulda zu hören sein. Sehr empfehlenswert!

Am **Samstag, 29. April** gibt KMD Andreas Maurer-Büntjen ein Orgelkonzert im Rahmen des Projektes „Auf dem Weg zum Bachfest“.

Im Mai wird es gute Chormusik geben: der englische „Trinity Boys Choir“ wird zusammen mit dem Vokalkreis am **Donnerstag, 4. Mai** auftreten, und am **Samstag, 6. Mai** singt die Kantorei Motetten von Bach und Swider.

Samstag, 17. Juni kommt dann das hochklassige Chormusik unter der Ensemble Doppelpunkt nach Plön, Leitung von Matthias Janz.



Weihnachtsgottesdienst

Nach einem schönen, gut besuchten Weihnachtsgottesdienst im Seniorenzentrum am Vormittag ging es um 15 Uhr am Heilig Abend weiter in der Nikolaikirche mit dem Krippenspiel-Gottesdienst. Die Kirche war gut besucht, viele Kinder und Erwachsene waren gekommen. Das Krippenspiel wurde in diesem Jahr wieder von KonfirmandInnen gestaltet. Die Weihnachtsgeschichte wurde aus Sicht der Eltern Maria und Josef geschildert, als bereits alles geschehen war. Ein Engel und ein Hirte kamen noch dazu, sie hatten den Zeitpunkt verpasst, wurden dann vom Kind in der Krippe angerührt.

■ PASTORIN JANINA LUBECK





„Fünzig“ ist für uns immer eine besondere Zahl, wenn ich z.B. an den 50. Geburtstag denke. Als junger Mensch schien er mir unglaublich weit weg, heute denke ich schon fast ein wenig wehmütig zurück, ach ja, damals, der 50. Geburtstag, weißt du noch...

Ein 50-jähriges Jubiläum ist immer etwas Besonderes. Nach drei Jahren Pandemie können wir in diesem Jahr endlich wieder einmal die goldene Konfirmation feiern.

Konfirmiert vor mindestens 50 Jahren. Im Blick auf ein menschliches Leben ist das eine lange Zeit. Rückblickend werden sicherlich viele Erinnerungen wach: Frohes und Trauriges, bewegende Ereignisse, die Sie prägten, aber auch weniger Spektakuläres – und trotzdem nicht weniger Bedeutsames.

Heute möchte ich Sie sehr herzlich zum Jubiläum Ihrer Goldenen Konfirmation einladen, um gemeinsam mit Menschen Ihres Jahrgänge 1969 bis 1973 zu feiern und ins Gespräch zu

kommen, Erinnerungen miteinander auszutauschen, aber auch nach vorne zu blicken. Die Goldene Konfirmation kann zu einer Station auf dem weiteren Lebensweg werden, im Vertrauen darauf, dass Gottes Zusage, dass er uns begleitet und segnet, auch weiterhin gilt und trägt.

Manche werden von weit her kommen, während es für andere nur ein Katzensprung ist, weil sie in der näheren Umgebung geblieben sind. Ich hoffe, es wird ein wunderbares Wiedersehen und ein gelungenes Treffen für viele.

Weil es ja insgesamt 5 Jahrgänge sind, werden wir uns aufteilen und an zwei Sonntagen die goldene Konfirmation feiern.

Am Sonntag, den 14. Mai um 11.00 Uhr (Jahrgänge 1969 und 1970) und am Sonntag, den 21. Mai um 11.00 Uhr (Jahrgänge 1971-1973).

Beide Gottesdienste finden in der Nikolaikirche am Markt in Plön statt. Nach dem Gottesdienst besteht genügend Zeit, sich einmal bei einem gemütlichen Wiedersehen auszutauschen. Das Mittagessen kann dann individuell gestaltet werden. Wir treffen uns dann um 14.00 Uhr wieder, um im Gemeindehaus am Markt gemeinsam bei Kaffee und Kuchen diesen Tag ausklingen zu lassen.

Wer gerne kommen möchte, melde sich bitte möglichst schnell im Kirchenbüro unter der Telefonnummer 04522 / 2235 oder per Mail kirchenbuero@kirche-ploen.de.

■ PASTOR ROLAND SCHEEL



So fiel es mir im letzten Jahr ein: Du machst 2023 schon 50 Jahre lang Jugendarbeit in der Kirche! 50 Jahre, ein halbes Jahrhundert, das ist schon eine ziemlich lange Zeit.

Damals in meiner Heimatgemeinde St. Gertrud in Lübeck hatte ich Anfang der 70er Jahre am Konfirmandenunterricht teilgenommen. Und dieser Unterricht war sehr prägend. Es war üblich, die älteren Leserinnen und Leser werden sich erinnern, dass noch richtig etwas auswendig gelernt und auch abgefragt wurde. Natürlich gehörten das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser dazu. Aber auch die 10 Gebote mit den Erklärungen Martin Luthers aus dem großen Katechismus wurden auswendig gelernt, wie auch die Reihenfolge der biblischen Bücher im Neuen Testament. Letzteres hat mir bis heute übrigens geholfen.

Aber was mich geprägt und beeindruckt hat, war nicht das Auswendiglernen, sondern der persönliche Kontakt zu den Unterrichtenden, insbesondere zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die damals

schon miteinbezogen wurden in den Unterricht. Zwar geschah dieses nur sporadisch, mich hat es aber bewogen, nach der Konfirmation 1973 zur kirchlichen Jugendgruppe zu kommen. Die traf sich immer Freitagabends im Jugendraum. Das war ein ehemaliger Luftschutzbunker unterhalb des Gemeindehauses mit dementsprechenden sehr schweren Originalluftschutztüren und doch etwas rustikalen sanitären Möglichkeiten. Aber es war unser persönlicher Jugendraum, wir konnten ihn gestalten und hatten sogar eine kleine Küche, eine alte Sitzgarnitur vom Sperrmüll und eine Musiktube aus den 60er Jahren. Schon als gerade Konfirmand wurde ich mit einbezogen. Wir trafen uns, wie gesagt, jeden Freitagabend zur Jugendbibelstunde. Das hörte sich frommer an, als es war. Begann es doch mit Sitzfußballspielen im Gemeindehaus. Der Ball hatte keine Luft und trotzdem musste gelegentlich die Haftpflichtversicherung bemüht werden, wenn wieder eine Lampe statt des Tores getroffen wurde.

Es machte aber sehr viel Spaß. Im Anschluss wurde dann im Gruppenraum viel gesungen und es gab eine Bibelarbeit, heute würde mal wohl eher sagen Andacht. Und auch ich als gerade Konfirmander hielt im schon ersten Jahr eine solche Bibelarbeit. Übrigens ohne Anleitung, ohne Ausbildung, geschweige dann mit einem Jugendgruppenleiterkurs. So etwas gab es natürlich noch nicht. Wir wurden also mehr oder weniger ins kalte Wasser geworfen.

Und so nach und nach übernahmen wir auch bei anderen Jugendveranstaltungen Verantwortung. Sei es bei Jugendgruppen, Gitarrengruppen oder Konfirmanden. Es war einfach unserem damaligen Pastor zu verdanken, dass wir uns immer trafen. Und Freitagabend Jugendgruppe war einfach Pflicht, es sei denn, es gab ein WM-Endspiel. Übrigens wurde Deutschland damals, 1974, Fußballweltmeister...

So hat mich der sehr gute Konfirmandenunterricht letztendlich mit dazu bewogen, Theologie zu studieren.

>>>

epd-bild/Stefan Arend



Während meines Studiums habe ich mich dann in der Jugendarbeit im Lübecker Dom engagiert und Taizéandachten und –gottesdienste mitvorbereitet. Auch diese fanden übrigens Freitagabends statt, so brauchte ich mich nicht besonders umzustellen.

Meine weitere Berufsausbildung, das Vikariat, machte ich an der Flensburger Förde in der Kirchengemeinde Munkbrarup, fünf Kilometer östlich von Flensburg. Und auch dort engagierte ich mich in der Jugendarbeit. Da ich aufgrund von Wohnungsmangel in einem Seniorenwohnheim wohnte – das war wirklich so – habe ich ein großes Begegnungsprojekt innerhalb der Gemeindegliederung zwischen Jugendlichen und Senioren ins Leben gerufen.

Die Jugendlichen bekamen den Grundriss einer dortigen Wohnung und sollten diese Einzimmerwohnung einrichten. Danach besuchten immer zwei Jugendliche eine Heimbewohnerin oder einen Heimbewohner. Und allein schon durch die Art der Wohnungseinrichtung kamen beide Seiten wunderbar ins Gespräch. Darüber hinaus gab es gemeinsame Spieleabende. Die Senioren besuchten dann wiederum die Jugendlichen bei ihrem Jugendgottesdienst. Diese Begegnung wurde mein Gemeindeprojekt.

Nach dem Vikariat kam ich in meine erste Pfarrstelle in die Kirchengemeinde Barmstedt. Bischof Wilkens, der mich dorthin entsandte, sagte mir: „Sie haben so viel Erfahrung mit Jugendarbeit. So einen können die da gut gebrauchen“.

Es galt in dieser sehr großen Gemeinde, 16.000 Gemeindeglieder und nur vier Pfarrstellen, eine Jugendarbeit erst einmal aufzubauen. Und so gründete ich eine Jugendgruppe, eine ökumenische Fußballmannschaft und eine Konzertagentur für christliche Popkonzerte. Natürlich gehörte immer der Konfirmandenunterricht dazu. Und bei dieser großen Gemeinde waren das immer sehr große Jahrgangszahlen. Eine Konfirmation mit mehr als 70 Konfirmanden war völlig normal.

Von Barmstedt aus habe ich mich dann in den Kirchenkreis Segeberg beworben auf die neu eingerichtete Jugendpastorenstelle. Nun machte ich „nur“ noch Jugendarbeit und zwar in 17 Kirchengemeinden. Dazu gehörten besondere Projekte im Konfirmandenunterricht, natürlich die Jugendgruppenleiterausbildung für alle Kirchengemeinden, viele viele Jugendfreizeiten und sehr viel Gremienarbeit. Ich war damals in 10 Gremien und Ausschüssen gleichzeitig vertre-

ten. Wir haben von Seiten des damaligen Kirchenkreisjugendwerkes auch 10 Materialsammlungen für die verschiedensten Themen im Konfirmandenunterricht herausgegeben.

Während dieser Jugendpastorenzeit hatte ich dann die Begegnung mit einer Musik, die mich fortan nicht mehr loslassen sollte. Ich lernte Gospel singen und lieben im Jugendchor Oldesloe. Bis zu 50 Konzerte jährlich standen auf unserem Programm bis hin zum Kirchentag in Leipzig, wo wir als Schlussgruppe des Gospelfestivals vor 10.000 Besuchern „gospeln“ durften.

Dann ging es aufs Dorf. Ich wurde Pastor in Warder bei Bad Segeberg für die nächsten 22 Jahre. Mir lag neben der Musik, die mich ja bis heute fesselt und begeistert, natürlich die Jugendarbeit weiter sehr am Herzen. So hoffte ich, durch meine eigene Lebenserfahrung mittels eines guten Konfirmandenunterrichtes, Jugendliche für ihre Kirche zu begeistern. Schnell gründete ich eine Jugendgruppe. Aber im Laufe der ersten Jahre wurde langsam deutlich, dass das Freizeitverhalten der Jugendlichen sich gewandelt hat. Eine „feste“ Jugendgruppe, die sich immer traf – das war ja meine Erfahrung aus meiner eigenen Jugend gewesen – traf nicht

unbedingt auf die Wünsche der Jugendlichen damals. Sich mal zu treffen zu interessanten Themen, das ja, aber nicht jeden Freitag.

So war ich sehr dankbar, durch die Einführung der Jugendgruppenleiterausbildung, kurz Julia (=Jugendleiterintensivausbildung) genannt, eine wunderbare Möglichkeit anbieten zu können, sich weiter in der eigenen Gemeinde zu engagieren. Neben Vermittlung von Inhalten im Konfirmandenunterricht war es mir sehr wichtig, dass die Jugendlichen in ihrer Gemeinde ein Zuhause finden und sich wohl fühlen. Von manchen Konfirmandenjahrgängen haben sich 80 % für diese zusätzliche Ausbildung entschieden. So entstand ein kleines „Luxusproblem“. Wir hatten viele Teamer, die alle eingesetzt werden wollten, aber wir hatten nicht genügend Arbeitsbereiche.

So halfen Jugendliche bei der Kinderkirche, leiteten selbstständig

die Kirchenkids, eine Gruppe von Kindern von 7-10 Jahren, halfen beim Konfirmandenunterricht und in der Jugendgruppenleiterausbildung und gründeten einen Jugendausschuss, um ihre Aktivitäten und Anliegen besser koordinieren zu können. Darüber hinaus standen sie als Helfer bei Gemeindeveranstaltungen wie Festen und Konzerten zur Verfügung.

Nach so vielen Jahren in einer Gemeinde waren inzwischen diejenigen Jugendlichen aktiv, die ich 14 bzw. 15 Jahre vorher einmal getauft hatte bis in den Kirchengemeinderat hinein.

Vor gut drei Jahren reizte mich dann die Ausschreibung einer sogenannten Vertretungsstelle, um die „letzten“ Amtsjahre noch einmal etwas Neues zu machen und von vielerlei Erfahrungen zehren zu können.

Nach erfolgreicher Bewerbung kam ich so in die Region „großer Plöner See“ und konnte meine Erfahrungen in den dortigen Kirchengemeinden

Ascheberg, Lebrade und Plön einbringen.

Und es reizte mich, auch hier zu versuchen, mittels Jugendgruppenleiterausbildung eine neue Jugendarbeit mit aufzubauen. Auch die Gründung der Jugendband in Plön, die ja mit Mitteln der Bundesregierung gefördert wurde, gehörte dazu.

Nun bin ich in diesem Jahr selbst goldener Konfirmand und 50 Jahre aktiv in meiner Kirche und bin sehr dankbar für die unglaublich reichhaltigen Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Menschen. Dieses ist für mich die Basis einer lebendigen Kirche.

Diese lange Zeit fasst für mich ein Vers aus dem 103 Psalm zusammen „Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat.“

■ PASTOR ROLAND SCHEEL



„König Heinrich VIII zum Kaiser vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nationen gewählt“



So lautete die sensationelle Schlagzeile am Ende des diesjährigen Reformationsspiels, das vom 4.-5. November letzten Jahres im Gemeindehaus und der Nikolaikirche in Plön stattfand. Entwickelt wurde das Spiel von Pastor Karsten Baden-Rühlmann, der auch das Spiel leitete. 60 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den Gemeinden des Kirchspiels „Großer Plöner See“ (Ascheberg, Lebrade und Plön) erlebten die Zeit der Reformation. Aufgeteilt in die verschiedenen Interessen- und Machtgruppierungen der damaligen Zeit tauchten sie in einem großen Rollenspiel in diese entscheidende Zeit der europäischen Geschichte ein.

Zu den Gruppen gehörten:

1. Die Reformatoren, die natürlich die Papstwahl verhindern wollten und gleichzeitig für die Verbreitung der Bibel sorgten.
2. Die deutschen Fürsten, die ihre Macht und ihren Einfluss gerne behalten und ausbauen wollen.
3. Der Papst selbst, der versuchte, die Reformation zu verhindern.
4. Der französische Hof, der auf gar keinen Fall wollte, dass mit Karl V ein Spanier den deutschen Kaiserthron betrat.
5. Der spanische Hof, der durch die Wiederentdeckung Amerikas sehr reich geworden war und seinen Einfluss auch auf Deutschland ausdehnen wollte.

6. Die Osmanen, die zur gleichen Zeit bis vor Wien vordrangen und das Abendland erobern wollten.
7. Die Bauern, die durch die Erfolge der Dithmarscher Bauern ermutigt, um ihre Freiheit kämpfen wollten.
8. Heinrich VIII von England, der z.B. unbedingt seine unglückliche Ehe annullieren wollte.

Jede Gruppe hatte insgesamt 5 Aufgaben zu erfüllen, die zum Teil auch genau entgegengesetzt waren. Zuerst wurde mit kurzen selbst gedrehten Filmen und Animationen in die Zeit der Reformation eingeführt. Nach der Gruppeneinteilung kamen die einzelnen Interessengruppen zusammen, um erste taktische Über-



legungen für den nächsten Tag auszutauschen.

Am Samstagmorgen ging es dann los. Es wurde langsam lebhafter und lebhafter. Inzwischen hatten sich die Jugendlichen in Kostümen verkleidet und es wurden Verträge geschlossen, Intrigen gesponnen und Bündnisse überlegt.

Es war die Vorgabe, einfach zu spielen und sich nicht unbedingt an die historische Vorlage zu halten. So

wurden die einzelnen Gruppen mutiger, ihre Interessen durchzusetzen.

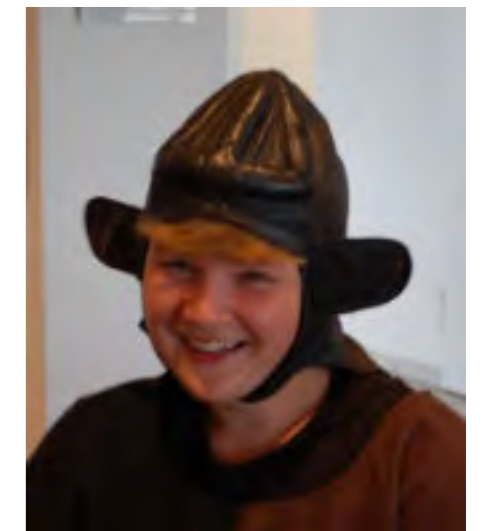
Am Ende haben die Bauern gewonnen. Ihnen war es z.B. gelungen, den deutschen Adel komplett abzuschaffen und ihn zu bewegen, nach Amerika auszuwandern.

Und: Nicht der spanische König wurde deutscher Kaiser, sondern Heinrich VIII von England.

Natürlich war der historische Verlauf anders, sonst gäbe es ja weder Pro-

testanten noch überhaupt einen Konfirmandenunterricht. Aber es war wunderbar zu erleben, wie die Jugendlichen in diese Zeit eintauchten und erleben und nachvollziehen konnten, wie kompliziert die Geschichte zur damaligen Zeit war. Nur dadurch war ein Erfolg der Reformation übrigens überhaupt möglich.

■ PASTORIN JAHN, PASTORIN LUBECK
PASTOR STRELOW,
PASTOR ROLAND SCHEEL



Konzert der Jugendband 8. Dezember 2022



Groß und Klein waren am Donnerstagabend, 8. Dezember 2022, ins Gemeindehaus geströmt, hatten einen Platz gefunden und schauten jetzt mit großen Augen zur Seeseite mit der blau erleuchteten Bühne. Links stand das Schlagzeug, rechts das Keyboard, in der Mitte die Mikrophone der Sängerinnen. Alle waren ganz gespannt, was kommt, wie an Weihnachten. Pastor Scheel hieß alle willkommen zum Konzert der Jugendband und zählte an.

„Christmas“, sangen die Sängerinnen, „Baby, please come home“. Der männliche Teil der Band an den Instrumenten swingte mit und brachte den ersten Song heim zu großem Applaus. Alle Jahre wieder die Frage, was wünschst du dir? Nicht viel, sang die Sängerin als nächstes, und schon gar keine Geschenke. All I want for Christmas, is you, komplett mit einem Intro, das Mariah Carey würdig war. Nach diesen zwei upbeat Nummern war es gar nicht leicht, die Band auf das getragenere Tempo des nächsten

Songs zu bremsen. Lachend ging's noch mal los mit „Last Christmas“ aus den 80ern. Alle waren zusammen und hofften, nicht wieder reinzufallen. Zurück zu upbeat und in die Gegenwart mit Celestes „Stop this Flame“, dem neuesten Song der Setliste. Ein jazziger Kracher, und gar nicht so leicht, sagte Pastor Scheel. Klang aber so. Dann waren wir Zuschauer gefragt. Bei „Ho Hey“ der Luminières sollten wir im richtigen Moment „Ho“ und „Hey“ rufen. Pastor Scheel half mit,

indem er ein Schild mit „Ho“, oder ein Schild mit „Hey“ hochhielt, je nachdem. Manchmal geh ich alleine aus und schau raus über's Wasser, setzte die Sängerin als nächstes ein. Wir sind in Plön oder einer ähnlich wässrigen Gegend. Jedenfalls soll Valerey endlich vorbeikommen, und ihre Freundin nicht weiter närrisch machen. Für die Band eine schicke Wiederaufnahme des Klassikers von Amy Winehouse. Dann kam die echte Klassik. John Lennon fragte, was wir im letzten Jahr so gemacht hätten. Gute Frage. Dann fielen wir alle ein in den Walzer von „Happy X-Mas“ und sangen den Refrain „War is over, if you want it“. Leider noch nicht. Heißt das, wir wollen den Frieden nicht dringend genug?

Statt einer Antwort lässt die Band es schneien, bis Santa kommt. Und dieser Santa sieht Pastor Scheel erstaunlich ähnlich. Er fährt sogar einen schwarzen Toyota-Schlitten—oder war es ein Cadillac? Welches Modell auch immer, Santa fährt mit seinem schwarzen Schlitten überall rum und

schaut, ob alle auch schön brav gewesen sind im letzten Jahr. Wir Zuschauer im Gemeindehaus waren jedenfalls in der letzten Stunde brav genug gewesen, um zwei Zugaben geschenkt zu bekommen. Dann dankt Pastor Scheel allen Beteiligten, insbesondere Henner Schwerk und Tina

Schütze, die mit der Band geprobt hatten. Und wer jetzt noch mehr wollte, schloss Pastor Scheel, der müsse sich eine Woche gedulden, dann steige die ganze Show noch mal in Niederkleveez.

■ BERNHARD HAUBOLD



Konfirmandenausflug Region Großer Plöner See nach Schleswig

„Das ist ja cool!“, so sagte es eine Konfirmandin beim Betreten eines Beduinenzeltes. Dieses stand als eine Station in der Ausstellung des Bibelzentrums in Schleswig.

In Nachbarschaft des alten Johannisklosters gibt es schon seit vielen Jahren im Bibelzentrum der Nordkirche die immer wieder aktualisierte Erlebnisausstellung „Vom Nomadenzelt zum Mikrochip“. Im Rahmen dieser Ausstellung erfuhren die 42 Konfirmandinnen und Konfirmanden etwas über Martin Luther und Johannes Gutenberg und alle durften einen Druck von Psalm 23 (s. Foto) mit der nachgebauten Gutenberg-Pressen anfertigen. Die ersten Bibeln wurden auf Tierhaut geschrieben, sie wurden von Mönchen und Nonnen mit Federkiel und Tinte abgeschrieben. Und auch die Jugendlichen verkleideten sich in einer Station, um dieses als Selbsterfahrung erleben zu können. Übrigens würde eine damalige hand-

geschriebene Bibel heute etwa acht Millionen Euro kosten. Ein weiterer Punkt der Entdeckungsreise war die Lutherstube, wo es ein Modell der Wartburg gab. Dort hat Martin Luther ja die Bibel ins Deutsche übersetzt. Die Jugendlichen lernten Früchte, Getreide und Gewürze kennen, die es schon zu biblischen Zeiten gab. Sie saßen im Nomadenzelt und hörten die Geschichte von Abraham und Sara. Bevor biblische Geschichten aufgeschrieben wurden, erzählten sich die Menschen diese Gotteserfahrungen über Jahrhunderte hinweg. Im Raum der Schriften probierten die Teilnehmenden einem Schofarhorn (Widderhorn) Töne zu entlocken. Auch einige Rätsel gab es zu lösen, z.B. in welcher Geschichte der Bibel kommen

alle Tiere vor? oder: In welcher Geschichte hat das Brot eine Bedeutung? Während jeweils eine Gruppe im Bibelzentrum auf Entdeckungsreise ging, lernte der andere Teil den neu renovierten Schleswiger Dom kennen. Mit einem Erlebniskoffer im Gepäck konnte z.B. auf verschiedenen Stationen der wunderbare Altar, die Kanzel und die Orgel neu entdeckt werden. Die Kuppel des Domes ist übrigens 25 Meter hoch und um zur Aussichtsplattform im Turm zu kommen, müssen erst einmal 245 Stufen überwunden werden.

Der Tag bei wunderschönem Winterwetter verging wie im Flug. Ein großes Dankeschön gilt auch unseren Teamerinnen Franziska Muther und Neele Stender. Für die Kirchengemeinden Ascheberg, Lebrade und Plön

■ PASTOR PHILIPP STRELOW UND
PASTOR ROLAND SCHEEL



Segensfeier am Valentinstag



Passend zum Tag der Verliebten und Liebenden war der Chorraum in der Nikolaikirche auf dem Plöner Marktplatz in ein dezentes Rot getaucht. 31 Besucher:innen waren zur ersten ökumenischen Segensfeier gekommen, zu der Pastoralreferent Michael Veldboer und Pastor Lutz Thiele eingeladen hatten.

Pastor Thiele stimmte die Gemeinde mit dem Gedicht „Dich dich sein lassen“ von Erich Fried auf das Thema der Feier „Du tust mir gut“ ein. In seiner Ansprache hielt Pastoralreferent Veldboer im Namen aller eine

Liebeserklärung, in der er die unterschiedlichen Weisen, wie wir uns in einer Beziehung gut tun können, auslotete. Man tut sich auch gut, wenn man die Ecken und Kanten des anderen mitträgt, aber auch, wenn man gemeinsam lachen und Freude teilen kann.

Um auch die Anwesenden persönlich zu stärken, damit die Verliebten und Liebenden sich auch weiterhin gut tun können, luden die beiden Seelsorger alle zu einem persönlichen Segen für ihre Beziehungen ein.

Abgerundet wurde die Feier durch den Gesang von Lea Bublitz, die am Klavier von Bo Boj Kupp begleitet wurde. Am Ende der Segensfeier bekam jede und jeder eine rote Rose überreicht.

So gewärmt, nahmen viele Besucher:innen trotz der kalten Kirche nach der Segensfeier noch die Einladung auf ein Glas Wein oder Selter an, so dass es noch zu einem regen Austausch kam.

■ PASTOR LUTZ THIELE

Wir gratulieren:

Bürgermeister-Kinder-Medaille für Carla und Friedrich Wackernagel



Die Johanniskirche ist ein Kleinod am Ende der Langen Straße. Aber nicht immer sah sie so schmuck aus wie heute. Als ich 2008 mit meiner Familie nach Plön kam, war die Johanniskirche ein in die Jahre gekommenes Kirchlein, versteckt hinter großen Bäumen. Dass sie heute so prächtig und mit Erdwärme nachhaltig geheizt dasteht, ist zu einem großen Teil Pastor im Ruhestand Friedrich Wackernagel und seiner Frau Carla zu verdanken. Dafür wurden sie beim Neujahrsempfang der Stadt Plön und der MUS am 15. Januar mit der Bürgermeister-Kinder-Medaille ausgezeichnet.

Vorangegangen waren über 17 Jahre Arbeit Förderverein zum Erhalt der Johanniskirche, den die Wackernagels zusammen mit dem Kirchenvorsteher Wolfgang Regel

2005 ins Leben gerufen hatten. Dank großer Spendenbereitschaft konnten bereits drei Jahre später die Sanierungsarbeiten an der Kirche beginnen. Der teure Einbau einer Erdwärmeheizung war damals umweltschonend und erweist sich heute als wegweisend.

Die neu renovierte Kirche wurde ab 2010 täglich von Ostern bis September für Besucher geöffnet, ein von Carla Wackernagel organisierte „Wächterdienst“ machte das möglich.

2016 kam dann noch die weithin sichtbare Neugestaltung des Kirchhofs dazu. Außer den großen Baumaßnahmen gab es viele kleinere vom Verein getragene Verschönerungsmaßnahmen, wie die Restaurierung der Taufe und der Leuchter.

So empfängt den Besucher heute eine einladende Außenanlage und ein sorgfältig gestalteter Innenraum, den wir gerne für Gottesdienste und Konzerte nutzen. Darum danken wir mit der politischen Gemeinde Carla und Friedrich Wackernagel für das Engagement, das uns die Johanniskirche so schön erhalten hat.

■ BERNHARD HAUBOLD

Kinderbibelwochenende

„Kleine Leute kommen groß raus“

Wir laden euch herzlich zu unserem Kinderbibelwochenende ins Gemeindehaus ein. Wir starten am Samstag, den 10. Juni um 10 Uhr. Gemeinsam wollen wir uns Geschichten aus der Bibel anschauen, in denen kleine Leute ganz groß rauskommen. Wir wollen dazu basteln, singen, reden und gemeinsam zu Mittag essen. Um 15 Uhr könnt ihr von euren Bezugspersonen abgeholt werden. Am Sonntag werden wir im Familiengottesdienst zeigen und berichten, was wir gemacht haben und ihn so mitgestalten. Der Gottesdienst geht um 11 Uhr los und endet mit einem gemeinsamen Mittagessen gegen 13 Uhr. Anmelden könnt ihr euch im Kirchen-

büro unter: 04522-2235 oder buero@kirche-ploen.de. Zur weiteren Planung meldet euch bitte bis zum

5. Juni an. Wir freuen uns auf ein buntes Wochenende.

■ EURE PASTORINNEN JAHN UND LUBECK



20 Jahre Frauenfrühstück



Das erste Frauenfrühstück der Kirchengemeinde Plön fand am 25. Februar 2003 statt. Es wurde damals von der Religionspädagogin Christiane Basel ins Leben gerufen, die mittlerweile seit einigen Jahren ihren wohlverdienten Ruhestand genießt. Nun feiern wir bereits unser 20-jähriges Bestehen. Unsere Treffen finden zweimal im Monat dienstags von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Gemeindesaal (Markt 26, Plön) statt. Wir frühstücken gemeinsam und kommen dabei ins Gespräch. Die Pastoren unserer Kirchengemeinde haben hin und wieder vorbeigeschaut und zu unserer Weihnachtsfeier im Wechsel eine kleine

Andacht gehalten, die im letzten Jahr von Henner Schwerk auch musikalisch begleitet wurde. Diverse Ausflüge standen in der Vergangenheit auch auf unserem Programm. Hier einige Beispiele: 2014 Ausflug zum Kloster nach Cismar, 2015 Fahrt nach Wedel und durch die Elbmarsch mit einer Kirchenführung in Haseldorf, 2016 Fahrt nach Kiel zum 50-er-Jahre-Museum, 2017 Fahrt zu den Probsteier Korntagen, 2018 Besuch des Marionettentheaters in Plön, Fahrt mit dem Schiff nach Bosau und Besichtigung der St. Petri Kirche und 2019 Fahrt nach Eckernförde mit Stadtrundfahrt. Mehrmals hat uns in den letzten Jahren auch die Märchenerzählerin Frau Lüdtkke besucht und uns Märchen vorgetragen, was wir immer sehr genossen haben. Zu den Treffen an den Dienstagen kommen momentan ca. 30-35 Frauen und verbringen eine schöne Zeit miteinander. Oft entwickeln sich hier auch neue Freundschaften und Kontakte innerhalb der Gruppe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Jede Dame ist herzlich willkommen. Unsere nächsten Termine sind 7. März, 21. März, 4. April, 18. April, 9. Mai, 23. Mai, 6. Juni und 20. Juni. Ansonsten können die Termine auch im Kirchenbüro erfragt werden.

■ GUDRUN DUMOULIN



Einladung in den Frauengesprächskreis



Sind Sie auch neugierig?

Haben Sie, wie wir, Interesse daran, Personen des Glaubens und der Bibel näher kennen zu lernen?

Möchten Sie sich mit uns austauschen über Ereignisse und Situationen des Lebens und sie mit der Bibel vergleichen?

Wir, das ist eine kleine Gruppe von interessierten Seniorinnen, die über ein festgelegtes Thema sprechen. Alle 14 Tage donnerstags treffen wir uns um 16.30 Uhr im Gemeindehaus am Markt.

Wäre das nicht etwas für Sie, liebe Gemeindebriefleserin? Wir laden Sie ein, einmal bei uns reinschnuppern.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit mir auf.

■ IRENE PLÄHN TEL: 8089830

Verein Lutherkirche Kleinmeinsdorf e.V.

Samstag, 25. März 2023 ab 11 Uhr- Arbeitstag an und in der Lutherkirche.
Interessierte Helfer bitte melden bei Dietrich Heisch (04527-549)

Freitag, 9. Juni 2023 – PRIVAT VERMIETET

Samstag, 10. Juni 2023, 19.00 Uhr - Chor ZWISCHENTÖNE aus Plön mit Liedern, die die Welt veränderten – THE TIMES THEY ARE A-CHANGING`

Samstag, 1. Juli und Sonntag, 2. Juli 2023- PRIVAT VERMIETET

Mittwoch, 16. August 2023, 19.30 Uhr- „DUO ADAFINA“ spielt das Programm EYDL GESHMAK mit Marimbaphon,

Akkordeon...gelingt eine Kombination aus Klezmer, Tango und barocker Klangwelt. Leitung Almut Schwab aus Mainz

Sonntag, 17. September 2023, 18.00 Uhr-Ensemble „TEMPERAMENTE“, THE JOY OF MUSIC ,2 Blockflöten, Gitarre und Tuba. Leitung Elisabeth Rübcke aus Plön

Freitag, 13. Oktober 2023, 19.30 Uhr- Plattdeutscher Abend mit Bärbel Bierend und ihren Riiedfiddellüüd

Wegen möglicher Änderungen bitten wir um Beachtung der Homepage bzw. Zeitungen!



Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

Sprüche 3,27



GEBEN WIR UNS HERZLICH!

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben wie wir sind.“ Der „Urwalddoktor“ Albert Schweitzer beschrieb mit diesen Worten anschaulich, was die Konsequenz einer Lebenshaltung ist, die stetig den Notleidenden übersieht: soziale Eiszeit und Bitterkeit in vielen Herzen. Dagegen ermuntert uns – ganz im Sinne von Schweitzer – die Bibel:

„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag“ (Sprüche 3,27). Das ist geradezu ein Naturgesetz, ohne dessen Beachtung ein gutes Zusammenleben unter uns Menschen nicht möglich ist. Schon als Säugling haben wir erfahren, dass wir ohne die Stillung unserer Bedürfnisse nicht überleben können. Dazu gehören neben

Nahrung und Kleidung und Wohnung auch gute Worte. Und jedes Kind ab drei Jahren weiß, dass kein alter Mensch, der sich nicht mehr selbst versorgen kann, ohne Nahrung und Kleidung und Wohnung und gute Worte leben kann. Wie unglaublich selbstvergessen und zynisch wirkt da der Spruch: „Wenn jeder an sich selber denkt, ist an alle gedacht.“

Wie gut, dass Gott an alle Menschen denkt! Die Großen und die Kleinen, die Armen und die Reichen, die Einsamen und die Vielbeschäftigten sind alle seine geliebten Geschöpfe. Mit seinem Wort macht er uns Beine und fordert uns auf: „Sprich nicht zu deinem Nächsten; Geh hin und komm morgen wieder; morgen will ich dir geben –, wenn du es doch hast“ (Vers 28).
REINHARD ELLSEL

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.



Und sie kamen zum Grab am

ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weg-gewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Grafik: Pfeiffer

